

Namens hatten vor langen Jahrzehnten in Paris das Druckerhandwerk erlernt und waren Schüler von Firmin Didot, wie es auch André Coromilas gewesen ist. Nach Absolvierung ihrer Lehre kamen die beiden Griechen nach Athen, um sich in der Hauptstadt ihres Vaterlandes niederzulassen. Da ihnen die notwendigen Kapitalien zur Verfügung standen, bauten sie ein einstöckiges Haus, das in einigen Räumen ihre Druckerei beherbergte, die bald zu den bekanntesten Druckereien in Athen und ganz Griechenland zählte.

Die Perri verlegten sich, nachdem sie in den Anfangsjahren ihrer Athener Tätigkeit sich fast ausschließlich mit der Lohn-druckerei abgegeben hatten, bald auf den Buchverlag. Während André Coromilas sich fast ausschließlich und als einziger mit dem Druck von Schulbüchern befaßte, aus denen zwei volle Generationen ihre Lehren zogen, druckten die beiden Perri Werke der Literatur und brachten auf diesem Gebiete ganz hervorragende Werke auch in technischer Beziehung heraus. André Coromilas gelang es sogar, in Konstantinopel eine Niederlassung in großem Umfange aufzuziehen, und die Schulbücher, die die Athener Pressen Coromilas verließen, wanderten in den ganzen Orient, wo sie als geschätzte Lehrbücher weiteste Verwendung in den Schulen fanden. Coromilas ist gleichzeitig der Verlag der ersten griechischen Wörterbücher zu verdanken. Die erste Ausgabe des Wörterbuchs von Scarlatos Byzantios wurde fast vollständig in Rumänien, wo die griechische Sprache in den damaligen Jahren außerordentlich weit verbreitet war, abgesetzt. Die weiteren Editionen der Druckerei Coromilas, die heute noch die Zierde der griechischen Bibliotheken bilden, wetteiferten im Hinblick auf die technische Ausstattung und die Feinheit und Gediegenheit des Einbandes in jeder Beziehung mit den Druckwerken, die in anderen Ländern herauskamen.

Die Druckerei der Gebrüder Perri war ganz bedeutend kleiner als das Druckunternehmen André Coromilas. Dafür war der Wirkungskreis der Perri, die sich lediglich mit dem Verlage und dem Druck moderner literarischer Werke befaßten, ein ganz anderer! Die Perri verfügten über ein reiches Schriftenmaterial, das zur Verarbeitung gelangende, aus dem Auslande importierte Papier war bester Qualität, und zahlreiche Bücher, die die Perri herausbrachten, enthielten Illustrationen von hohem künstlerischen Wert. In späteren Jahren verlegten die Perri den »Familien-Almanach«, der besonders von der Athener Gesellschaft und den gebildeten Ständen des damaligen Griechenlands gern und viel gelesen wurde. In diesem »Familien-Almanach« veröffentlichten die Gebrüder Perri nicht nur Werke der ältesten griechischen Schriftsteller, sondern auch der jungen Generation, die damals das Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenkten. Der Almanach weist so Beiträge von Constantin Paparrigopoulos, Gedichte von Alexander Rhangabé und Aristoteles Baloritis, einen Teil der verlorengegangenen Übersetzung des »Hernani« von Georg Paraschos, die Briefe Achilles Paraschos an Marie, Elegien von Dimitrios Paparrigopoulos, mehrere Auszüge aus den »Attischen Nächten« von Spyridon Bassiliadis, dramatische Szenen von Dimitrios Coromilas, Verse von Jean Cambouroglou sowie weitere Werke damals bekannter Dichter und Schriftsteller, die heute sämtlich seit langen Jahren auf dem Friedhofe unterhalb des Ilissos ruhen, der ihnen in früheren Jahren ein ewiger Born neuer Inspirationen war. Es war somit auch weiter nicht verwunderlich, daß der »Familien-Almanach« (griechisch »Hemerologion«) der Gebrüder Perri ungeduldig Jahr für Jahr erwartet wurde, und daß die Auflage, über deren Höhe allerdings keine genauen Unterlagen mehr vorhanden sind, sprunghaft stieg. Noch heute werden die vorhandenen Bände gern in Griechenland als naturgetreues Spiegelbild der damaligen Zeit gelesen und verwertet. Doch nicht nur in dieser Richtung lag das Tätigkeitsgebiet der Gebrüder Perri. Die Druckereiräume und das kleine Kontor wurden gar bald ein Treffpunkt der Athener Gesellschaft, wo man eifrig über literarische Dinge debattierte. Aus dem kleinen Gebäude mit dem versponnenen Hofe wurde eine Stätte, die in der griechischen neuen Literatur einen Markstein darstellt. Leider fehlen darüber genaue Aufzeichnungen, nur in der Überlieferung sowie in alten Briefen ist von dem Leben und Treiben die Rede, das in den Räumen der Perri herrschte. Selten haben Menschen so leidenschaftlich an ihrem Druckerhandwerk und ihrer Verlegertätigkeit gehangen, selten sind Menschen derartig in ihrem Berufe aufgegangen wie die beiden Perri in Athen. Doch auch Drucker und Verleger werden alt. Mit den weißen Haaren liquidierten die beiden Perri ihre Druckerei und ihren Verlag, der sie wohl zu wohlhabenden, aber nicht zu reichen Leuten gemacht hatte, obwohl sie erstere mit Leichtigkeit hätten erreichen können. Das Geschäft, die Maschinen wurden verkauft, das Haus versteigert, und die beiden Alten zogen sich auf ihre Heimatinsel, nach Syra, zurück, um einen ruhigen Lebensabend fern dem Getriebe der Großstadt zu verbringen. Niemals wurden die Perri mehr in Athen gesehen.

Dr. Hans-Eberhard Meißel.

Bazar-Aktien-Gesellschaft in Berlin. —

Bilanz am 31. März 1928.

Aktiva.		RM	ℒ
Verlagskonto		350 000	—
Kassenbestand		8 244	34
Debitoren einschl. Bankguthaben		178 192	01
Borräte an Papier usw.		52 109	50
Bazar-Haus, Berlin	476 500,—		
Abreibung	6 500,—	470 000	—
Inventarkonto	12 000,—		
Zugang	1 860,—		
	13 860,—		
Abreibung	4 860,—	9 000	—
Installation (technische Einrichtungen)	9 000,—		
Zugang	7 679,—		
	16 679,—		
Abreibung	6 679,—	10 000	—
		1 077 545	85
Passiva.			
Grundkapital		850 000	—
Reservefonds		85 000	—
Kreditoren		98 213	80
Noch nicht erhobene Dividendenscheine Nr. 53, 54, 55 und 56		1 384	20
Reingewinn des 58. Geschäftsjahres		42 947	85
		1 077 545	85

Gewinn- und Verlustrechnung für 1928/29.

Debet.		RM	ℒ
Allgemeine Unkosten		299 172	37
Steuern		54 772	20
Abreibungen auf:			
Hauskonto	6 500,—		
Inventarkonto	4 860,—		
Installation (techn. Einrichtungen)	6 679,—	18 039	—
Reingewinn des 58. Geschäftsjahres		42 947	85
		414 931	42
Kredit.			
Vortrag aus 1927/28		1 604	30
Betriebseinnahmen		413 327	12
		414 931	42

Die von der Generalversammlung am 27. Juli 1929 festgesetzte Dividende von 4 Prozent für das Geschäftsjahr 1928/29 wird gegen Einreichung des Dividendencoupons Nr. 57 mit RM 8.— gezahlt: bei der Disconto-Gesellschaft, Berlin W., Behrenstraße 42/45, beim Bankhaus Georg Fromberg & Co., Berlin W., Jägerstr. 9.

Wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, hat sich die allgemeine stille Geschäftslage im Modezeitschriften- und Schnittmustergeschäft auch im abgelaufenen Jahre noch nicht gebessert. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, die neuerworbenen Zeitschriften mit den alten zu verschmelzen, die dadurch eine Bereicherung erfahren haben. Zurzeit ist die Gesellschaft damit beschäftigt, neue verlegerische Möglichkeiten zu schaffen, und sie hofft, durch die Realisierung der von ihr in Bearbeitung genommenen Projekte in Zukunft nicht nur auf das Modenschau-Journal-Geschäft angewiesen zu sein.

Eine neue deutsche Zeitung in Rumänien. — Eine Reihe führender Persönlichkeiten aus dem politischen, dem geistigen und wirtschaftlichen Leben der Deutschen in Rumänien erließ dieser Tage einen Aufruf, in dem zur Gründung eines deutschen Zeitungsverlages in Bukarest aufgefördert wird. Geplant ist eine neue deutsche Zeitung, die überlokal geleitet, als Nachrichtenblatt und gemeinsames Organ für die deutschen Interessen in allen deutschen Siedlungsgebieten Rumäniens die örtliche Presse ergänzen und vor allem auch durch einen sorgfältig geleiteten Wirtschaftsteil eine lebhaft empfundene Lücke ausfüllen soll. Das Blatt soll gleichzeitig die gesamten Lebensäußerungen des rumänischen Staates auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete erfassen. Auf der Grundlage des Deutschen als Weltsprache wird die neue deutsche Bukarester Zeitung nicht nur ein umfassendes Informationsblatt für Rumänien selbst, sondern zugleich ein Nachrichtenträger und Aufklärungsorgan für das gesamte Ausland sein. Der Aufruf fordert zur Zeichnung von Aktienanteilen von je 1000 Lei bis zum 30. September 1929 auf.

Dr. M.

Das deutsche Buch in Südamerika. — Die deutsche Handelskammer in Buenos Aires, die jetzt 157 Mitglieder hat (das ist natürlich gegen die Zahl der Deutschen dort nicht viel, aber es handelt sich um ebensoviele bedeutende Firmen, die die Lasten, die eine Handelskammer zu tragen hat, auf sich nehmen) schreibt in ihrem

